

Digitorial erleuchtet

Von Buddha gab es lange keine Bildnisse. Heute aber ist er unverkennbar. Das Digitorial «Erleuchtet» zeigt auf, wie Buddha zu seinem Aussehen kam.

Das Digitorial «Erleuchtet – Die Welt der Buddhas» dient als Einstimmung auf den Besuch der gleichnamigen Ausstellung im Museum der Kulturen Basel. Diese wird am 20. November eröffnet. Sie präsentiert die Vielfalt des Buddhismus mit Exponaten, die für die buddhistische Praxis bedeutsam sind.

Zu sehen sind natürlich viele Buddha-Bilder und -Skulpturen. Buddha ist auf den ersten Blick erkennbar. Welche Bedeutung und Funktion aber haben die Bildnisse? Sie spiegeln die Entstehung und Verbreitung der buddhistischen Lehre. Dies zeigt das Digitorial erleuchtet.mkb.ch – eine Art Mikrowebseite. Es vertieft einen Aspekt, der in der Ausstellung nicht zur Sprache kommt und bietet dadurch Mehrwert.

Buddha bekommt ein Gesicht

Alles beginnt aber ohne Buddha. In der anikonischen Phase gab es keine Bildnisse von ihm. In den ersten Jahrhunderten nach dem Tod des historischen Buddha wurde seine Lehre anhand von Symbolen dargestellt.

Diese hatte er selber in den Mittelpunkt gestellt und die Verehrung seiner Person abgelehnt. Im Digitorial begegnen die Userinnen und User dem Baum der Erleuchtung, dem Rad der Lehre und erfahren, was ein *stupa* ist.

Zeitgleich mit ersten Bildnissen von verehrten Personen und Gottheiten in anderen Weltreligionen entstanden vor rund 2000 Jahren die ersten Darstellungen des Buddha. Er bekam ein menschliches Antlitz. Damit beginnt die ikonische Phase der buddhistischen Kunst.

Buddha wird lebendig

32 grosse und 80 kleine Merkmale machen Buddha zum Buddha. Sie kennzeichnen ihn als einen grossen Menschen. Die Künstler der damaligen Zeit nahmen diese Merkmale teilweise auf und schufen das idealisierte Bildnis eines Erleuchteten.

Weil diese Vorlage mit lokalen Kunsttraditionen der jeweiligen Regionen verschmolzen wurde, kommentiert das Digitorial zusätzlich die verschiedenen Wege des Buddhismus. Interaktive Karten verdeutlichen die Strömungen.

Einblick nicht nur in die Lehre, sondern auch in das Wesen und Leben des historischen Buddha gewähren ausgewählte Zitate und kurze, aufklickbare Geschichten wie jene von Buddha und dem Schlangenkönig. Anekdotischen Charakter haben zudem die ins Digitorial eingeflochtenen japanischen Koans. Die kurzen Fragen und Antworten von Zen-Meistern und ihren Schülern sind oft paradox:

Ein Mönch fragte Meister Tozan: «Was ist Buddha?» Tozan sagte: «Drei Pfund Flachs.»

Das Digitorial ® ist Teil von digitורים.ch, einer Initiative von maze pictures swiss und Engagement Migros, dem Förderfonds der Migros-Gruppe in Kooperation mit Städel Museum, Liebieghaus Skulpturensammlung und Schirn Kunsthalle Frankfurt.

Die Arbeit am Digitorial wurde darüberhinaus durch den Hedi Keller-Fonds und den Freiwilligen Museumsverein Basel ermöglicht.